

Xi Dada erklärt einem Soziopathen die Realitäten des Lebens

Xi hat de facto den Rahmen dafür geschaffen, wie China und die USA auf einer Win-Win-Basis miteinander konkurrieren sollten.



25. September 2026 | Pepe Escobar

GUANGZHOU – Der chinesische Präsident Xi Jinping stellte die Frage direkt im Oval Office. Der „entscheidungsfreudige“ Präsident – der, wie er auf dem UN-Podium verriet, darüber nachdenkt, ob er einen nuklearen Völkermord gegen den Iran verüben soll – sagte nicht zu.

Xi erklärte Trump direkt, dass China eine sofortige Rückkehr der USA zum Islamabad-Memorandum of Understanding (MoU) befürworte. Die Verhandlungen sollten „so bald wie möglich“ wieder aufgenommen werden, um zu einem umfassenden Abkommen zu gelangen, das auch die Atomfrage umfasst.

Ein Durchbruch blieb jedoch aus. Das Weiße Haus veröffentlichte keine eigene Stellungnahme. Trump wich allen Fragen zum Inhalt seines dreistündigen Treffens mit Xi aus. Es ist faszinierend, wie das brisante Iran-Thema aus dem Gipfel herausgehalten und nicht einbezogen wurde.

Parallel dazu blieb der sogenannte New-York-Kanal bestehen und könnte auf ein schrittweises Handelsabkommen zusteuern.

Die Verhandlungsführer prüfen derzeit einen schrittweisen Ausweg: Der Iran öffnet die Straße von Hormus wieder; die USA heben gleichzeitig die von Trump verhängte Seeblockade auf; und die Freigabe der eingefrorenen Vermögenswerte soll folgen. Teheran würde dann seine Forderung nach Transitgebühren in einen Nebenvertrag auslagern. Nicht gerade eine brillante Idee – wenn man bedenkt, mit welchen Gangstern sie es zu tun haben.

Zumindest ist die ganze Sache nun klar auf den Punkt gebracht. Keine der beiden Seiten wird ihre Verhandlungsmacht als Erste aufgeben.

Das zusätzliche Problem ist, dass Teheran möglicherweise eine zweite Front gegen seinen eigenen Verhandlungsführer eröffnet hat. Abgeordnete in Teheran haben einen Misstrauensantrag gegen Außenminister Araghchi eingereicht und werfen ihm vor, ohne Genehmigung mit US-Beamten gesprochen zu haben.

Kritikern, die Araghchi vorwarfen, keine Genehmigung des Obersten Nationalen Sicherheitsrats (SNSC) zu haben, entgegnete ein hochrangiger iranischer Beamter, die Delegation habe „volle Befugnisse“.

Dies spiegelt die heftige innenpolitische Debatte zwischen den Reformern und dem eher kompromisslosen Flügel der IRGC wider. Die Frage ist nicht mehr nur, was der Iran anbieten wird, sondern wer in Teheran dieses Angebot genehmigen soll.

Es steht außer Frage, dass dies letztendlich Mohsen Rezaee sein sollte, der Sekretär des Obersten Nationalen Sicherheitsrats (SNSC) und persönlicher Vertreter des Obersten Führers Mojtaba Khamenei. Jedes diplomatische Zugeständnis muss von ihm genehmigt werden.

Der iranische Präsident Pezeshkian bekräftigte gegenüber Pakistans Premierminister Sharif bei einem bilateralen Treffen in New York erneut, dass das Memorandum of Understanding weiterhin „voll und ganz akzeptabel“ sei.

Unterdessen weitete sich die Eskalationsleiter aus, obwohl die diplomatischen Bemühungen voranschritten.

Ein hochrangiger Berater von Führer Mojtaba bestätigte, dass der Krieg bis zum Indischen Ozean reichen könnte, sollten die USA erneut angreifen: „Unsere Streitkräfte ... haben eigene Pläne für den schlimmsten Fall ausgearbeitet.“ Mehrere iranische Militärquellen bekräftigen: „Wir haben den Finger am Abzug.“

All dies, während Ansar Allah sechs ballistische Raketen in Richtung Yanbu und Taif abfeuerte – also direkt gegen die saudische Umgehungsroute der Straße von Hormus. Der Brent-Preis bleibt über 100 Dollar pro Barrel.

Was passiert als Nächstes – am Wochenende? Eine Mischung aus Vermittlungskontakten und anhaltendem wirtschaftlichem Druck. Doch hoffentlich keine neuen US-Luftangriffe.

Das Weiße Haus verbreitet, wie zu erwarten, die Darstellung, dass Trump „alle Trümpfe in der Hand hält“ und sich damit begnügt, den Druck wirken zu lassen. Trump hat jedoch eine Art „Deal“ für die Zeit nach den Zwischenwahlen am 3. November angedeutet. Das bedeutet, dass der Ausweg vorgezeichnet ist. Doch niemand hat sowohl die Befugnis als auch den Anreiz, den ersten Schritt in diese Richtung zu machen.

Wollen die herrschenden Klassen der USA eine „konstruktive Beziehung“?

Wenn das derzeitige Arbeitskonzept nun darin bestünde, die Schifffahrt durch den Hormus-Kanal schrittweise zur Aufhebung der Blockade wiederherzustellen, wäre das ein enormer Schritt nach vorne. Doch das Weiße Haus beharrt darauf, ein Hemmnis zu sein, und verbreitet die These, Trump

habe keinen Verhandlungsbedarf und werde sich nicht „ausspielen“ lassen. Das ist wirklich intergalaktische kognitive Dissonanz.

Was die Flugverbotszone angeht, so ist genau dort etwas durchgesickert, wo es darauf ankommt. Flugverfolgungsdaten bestätigten, dass Mahan Air in Guangzhou gelandet ist und Flüge nach Nadschaf im Irak normal durchgeführt wurden. Es gab keinerlei Maßnahmen der USA gegen chinesische Flughäfen oder Abfertigungsunternehmen.

Auf unserem weiteren Weg lauern zahlreiche Risiken. Sollte Ansar Allah Yanbu vollständig lahmlegen, würde dies den Zusammenbruch der einzigen großen Umgehungsroute für die Straße von Hormus bedeuten, was den Brent-Preis noch weiter in die Höhe treiben und die berüchtigte Ungeduld des Soziopathen vor den Zwischenwahlen weiter anheizen würde.

Es könnte zu einem inneriranischen Veto kommen: etwa in Form einer Zurückweisung durch den Nationalen Sicherheitsrat (NSC), die den einzigen – diplomatischen – Kanal einfrieren würde, der derzeit Fortschritte ermöglicht.

Es könnte zu einem verzweiferten Angriff der Trump-Regierung auf den Pickaxe Mountain (Granitberg) kommen oder zu einem iranischen Präventivschlag gegen Schritte, die der Iran als Vorbereitung interpretiert, wodurch der diplomatische Kanal katastrophalerweise vollständig zusammenbrechen würde.

Nun zurück zu Trump und Xi. Die Gästeliste für das Staatsbankett war beeindruckend: Es war, als wäre der Großteil der US-Wirtschaft in einem Raum versammelt. Elon, Jensen Huang, Zuckerberg, Tim Cook, Bezos, Sundar Pichai, Jamie Dimon, Larry Fink sowie drei Richter des Obersten Gerichtshofs, der Vorsitzende der Fed und die Hälfte des Kabinetts. Am Ehrentisch, Seite an Seite mit den beiden Präsidenten, saßen Elon, Nvidia und Apple.

China veröffentlichte seine offizielle Pressemitteilung zum dreistündigen Treffen zwischen Xi und Trump im Weißen Haus. Zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Artikels lag noch keine Stellungnahme aus den USA vor.

Xi hat de facto den Rahmen dafür geschaffen, wie China und die USA auf einer „Win-Win“-Basis miteinander konkurrieren sollten. Im Handel: Zusammenarbeit. Bei der KI: Wettbewerb, aber auch Zusammenarbeit. In Bezug auf Taiwan: Einhaltung der roten Linien.

Zusammengenommen ist es genau das, was Xi – und die Führung in Peking – unter einer „konstruktiven Beziehung strategischer Stabilität“ versteht.

Der Geist sollte von Gleichberechtigung und gegenseitigem Respekt geprägt sein. Dann wird der gegenseitige Nutzen zu etwas Konkretem. Werden sich die herrschenden Klassen der USA – Trump ist nur ein Betrüger, ein unbedeutender Bote – darauf einlassen? Niemand rechnet damit.